

WALTER MÜLLER

WENN WIR 1918...

Eine realpolitische Utopie

456 Seiten. Kartoniert M. 3.50, Leinen M. 5.50

Ein führender Funktionär der S. P. D. zieht in diesem nach Inhalt und Form einzigartigen Werk das Fazit aus der Politik seiner Partei, und entwirft gleichzeitig ein ebenso phantasiereiches wie anschauliches Gemälde einer utopischen Entwicklung.

Aus dem Vorwort des Verfassers:

„Eine realpolitische Utopie“. Ist das nicht ein Widerspruch? Utopien nehmen Kommendes vorweg. Sie erzeugen ein zweifaches Lachen. Zuerst lachen die „Neunmalklugen“ — die „Realpolitiker“ — über die Phantasie des Verfassers. Später — nach der Verwirklichung — spottet alle Welt derjenigen, die damals lachten, als die „Utopie“ noch „Utopie“ war. Möge mein Buch dies Schicksal teilen. Laßt die Anderen lachen. Uns ist es bitter ernst, denn es geht um die Sache der ganzen arbeitenden Menschheit: um den Endkampf. Es genügt nicht, den Zustand zu zeigen, der heute sein könnte und morgen sein wird. Das wäre leicht und billig, wenn ich nicht gleichzeitig zeigte, wie das Ziel erreicht werden kann, wenn ich nicht sofort hinzufügte, daß der Sozialismus nicht von selbst kommt, sondern mit ungeheuren Anstrengungen und unter Opfern und Entbehrungen erkämpft werden muß. Ist der ein Utopist, der die Anstrengungen zeigt, die notwendig gewesen wären, um das zu erreichen, was heute schon Wirklichkeit sein könnte? Nein, Utopisten sind die anderen, die immer noch vom Hineinwachsen in den Sozialismus träumen, die „Marxismus“ mit „Fatalismus“ verwechseln, die immer ängstlich davor warnen, den Entwicklungsprozeß zu stören oder gar zu beschleunigen. Nichts kommt von selbst! . . .

Aus den ersten Kritiken:

Das Buch besteht aus Artikeln und Aufrufen seit dem 9. November 1918, veröffentlicht in einem erldichteten „Vorwärts“ . . . Wer von uns hat nicht schon mal phantasiert wie dieser Walter Müller. . . Das Werk ist eine einzige grandiose Anklage gegen die Unterlassungen und Fehler, die den grauenhaften Zustand von heute verursacht haben. . . . Man mag über Thesen und Einzelheiten in diesem Roman streiten. Aber es ist der erste Versuch, eine sozialistische Zukunft wissenschaftlich zu gestalten und mit allen Farben und Spannungen eines romanhaften Geschehens . . . bunt, aufregend und exakt.

Die Weltbühne, Berlin

. . . Vor dem Kriege war es eine Zeitlang Mode, Utopien zu schreiben, wo „realpolitisch“ die großartigen Möglichkeiten der modernen Strategie und Technik plastisch geschildert wurden. Man las das gern und genoß den frohen Schauer, daß es eben Utopie war. Dann kam die Wirklichkeit und war jedenfalls viel krasser, als alle Phantasie hatte ausmalen können. Diese Utopie ist dadurch unterschieden, daß sie nach rückwärts sieht, und man schaudert, wenn man überlegt, was 1918—1919 noch hätte passieren können. Die Konsequenz aus Fanatismus hat etwas Faszinierendes . . .

Vossische Zeitung

. . . ein Ereignis, das in wenigen Tagen der Gesprächsstoff des gesamten proletarischen Deutschlands sein wird: ein sensationelles Buch, dessen Erfolg nicht abzusehen ist . . . es wird den Weg zu den S. P. D.-Massen finden.

Freiheit, Breslau